



Nachlass Robert Koch
Signatur: as/b1/634
DOI: 10.25646/9388
Transkription: Heide Tröllmich

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Vernate (Provincia di Milano)

20.4.[18]99

Hochgeehrter Herr Professor! [Robert Koch]

Da ich von Ihrer gütigen Erlaubniß, mit Ihnen nach Afrika zu gehen, aus den Ihnen seinerzeit mitgeteilten Gründen leider keinen Gebrauch machen kann, ich jedoch fest entschlossen bin fort zu gehen und den zu bescheidenen und niedrigen Weg des ital. Bezirksarztes zu verlassen, erlaube ich mir nun eine andere große Gefälligkeit von Ihnen zu erbitten.

Mein Traum ist Deutschland; die deutschen Gelehrten üben auf mich eine außerordentliche Anziehung aus: wir Italiener müssen leider gestehen, daß die ausländischen Waren auf unsern wissenschaftlichen Markt viele sind und unter diesen ist der deutsche Beitrag der zahlreichste und der beste. Meine Idee ist nach Berlin zu gehen und bei einem dortigen Professor meine klinischen Studien zu vervollkommen und zwar möchte ich am liebsten in eine medicinische Klinik eintreten. Sie sind so mächtig und gleichzeitig so liebenswürdig, könnten Sie mir nicht, sehr geehrter Herr Professor, ein wenig Ihre Hilfe gewähren um diesen Plan auszuführen?

Mein Wille ist fest und die Lust zu studieren groß: ich glaube Sie versiechern zu können, daß Sie Ihre Empfehlung keinen, derselben unwerten, zu Teil werden lassen, und dieselbe nicht ohne zukünftigen Erfolg bleiben wird.

Durch Ihre wichtige Vermittlung und da Sie die schöne Gelegenheit haben dort in Berlin mit Professoren zu sprechen, könnte ich ganz gut mein Ziel erreichen. Ich bin bereit auf meine Kosten so viele Jahre als nötig sind in Deutschland zu bleiben und ich verlange nur, daß der betreffende Professor, damit mein Aufenthalt im Ausland bei der ital. Regierung für späteren Konkurse einen Erfolg bekommen kann, mich am Anfang des nächsten Semesters als Assistent ernennen möchte; meine Assistenz würde natürlich unbezahlt sein.

Ich bitte Sie herzlich, hochgeehrter Herr Professor, mir Ihre Unterstützung leihen zu wollen und der Bewunderung für Ihren großen Namen und Ihrer großartigen, für die Humanität so nützliche Arbeit wird sich meine dauernde Dankbarkeit gesellen.

In der sicheren Hoffnung, daß Sie diesen meinen Wunsche nicht entgegenstehen werden, danke ich Ihnen und mit der größten Hochachtung

zeichne ich

Ihr ergebenster

Dottor Galli

as/61/634

1/599

Vernate (Provincia di Milano)

20. 11. 99

Geschätzter Herr Professor!

Ich habe mich sehr über die
 Erteilung, mit Ihnen auch Bekanntschaft zu haben,
 wie auch Ihre Freundschaft mitzutheilen. Ich würde
 mich sehr freuen, wenn ich Sie kennen könnte, und ich
 hoffe, dass Sie bald zu mir kommen werden, und ich
 Sie persönlich begrüßen kann. Ich würde mich sehr freuen,
 wenn Sie bald zu mir kommen würden, und ich Sie
 persönlich begrüßen könnte. Ich würde mich sehr freuen,
 wenn Sie bald zu mir kommen würden, und ich Sie
 persönlich begrüßen könnte.

Mein Vertrauen ist unerschütterlich;
 die besten Gedanken sind bei mir und ich hoffe,
 dass Sie bald zu mir kommen werden.

bedeutendes Ansehen und: unter Anderem
müssen bei dem gestrigen Tage die verschiedenen
Männer auch in dem wissenschaftlichen
Bereich tätig sind und unter diesen ist der
Tüchtige Leiter, der gewiss ist und der
Mann, der ist auf Gutes zu gehen und bei
einem solchen Professor einen kleinen
Hilfen zu bewerkstelligen und zu sein müßte
es um die in einem medizinischen Klinik
unterricht. Die sind so mühselig und geschrei:
tig so haben die, können die nicht,
sich zu helfen, zu sein, wie man es
gibt zu verstehen in dem Jahre und zu
sein?

Mein Willen ist fast in dem
Jahre zu sein, ist es, ist es, die
wichtigsten zu sein, die die
Erfahrung sein, das ist, zu

Für unsern besten, sind die selben nicht
ohne zukünftigen Erfolg bleiben werden.

Dieser Mann würdigen Beden-
müthigen sind die die die spüren Gulegenheit
solche Arbeit in Gedenken mit Prospektum zu
speichern, Können es ganz gut meine Ziel
erreichern. Ich bin bereits mit meine Kopf-
tug so viele Jahren als möglich sind in
Umständen zu bleiben sind. Ich wünsche
nicht, dass das beste Prospektum,
Denn meine Aufsicht im Verbleiben
bei dem ich. Begründung für die
von Kaiser einen Erfolg bekommen können
mit dem Aufbruch der Wissenschaften
müssen. Ich hoffe man kann mich
meine Aufsicht werden rechtlich im
gelebt sein.

Ich bitte Sie herzlich, sich zu betheiligen

Gutten Besuchs, mit dem ich mich
Freude bereichern zu wollen ist. Die
Minderleistung, die ich Ihnen geschenkt
habe, ist Ihnen geschenkt, die ich in
Hoch so mächtigem Dank mit mir
meiner Verdienste Dankbarkeit zu stellen.

In dem besondern Gefführe,
das Sie durch meine Mühen nicht
unbegreiflichermaßen verdienen, danke ich Ihnen
und mit dem gesunden Gefführe
zu sagen ist

Ihre ergebene
Diener
Gottlieb Galli